

## Wirtschaftlicher Ausblick für 2010: Der Ölschock als Herausforderung

Die belarussische Wirtschaft stagnierte in 2009; das Land steht damit allerdings deutlich besser da als seine Nachbarn im GUS-Raum. Insofern ist die Wirtschaftsleistung in 2009 positiv zu bewerten. Für 2010 wird eine moderate Erholung erwartet, das BIP soll real um 3,8% steigen. Allerdings unterliegt diese Erwartung bestimmten Risiken. Kürzlich hat Russland relativ unerwartet die Exportsteuer für Rohöl nach Belarus kräftig angehoben und damit seine Energie-subventionen weiter abgebaut. Um diesen erneuten makroökonomischen Schock zu absorbieren, muss das Land seine Fiskal- und Geldpolitik drosseln sowie Kredite im Ausland aufnehmen. Die Herausforderungen sind groß, der Schock lässt sich aus unserer Sicht aber meistern. Langfristig wird der Abbau von Energiesubventionen aus Russland die externen Risikofaktoren deutlich reduzieren und sich somit positiv auf die Wirtschaft auswirken.

Das bisher recht erfolgreiche makroökonomische Krisenmanagement muss aber in 2010 durch klare Fortschritte bei den Strukturreformen ergänzt werden, denn nur so kann das Land langfristige Wachstumsimpulse erhalten. Insbesondere sollte der stockende Privatisierungsprozess schnell und bestimmt vorangetrieben werden.

### Rückblick 2009

Belarus ist im Vergleich zu seinen Nachbarländern bisher gut durch die Krise gekommen. Die Wirtschaftsleistung ist in 2009 praktisch konstant geblieben ("Stagnation"); damit hat Belarus die beste Entwicklung im europäischen GUS-Raum verzeichnet. Entscheidend hierfür waren internationale Kredite und eine angemessene makroökonomische Politik, die in enger und relativ unproblematischer Zusammenarbeit mit dem IWF implementiert wurde.

Die strukturpolitische Reaktion auf die Krise war allerdings weniger positiv. Insbesondere ist der Privatisierungsprozess praktisch zum Stillstand gekommen, was angesichts des sehr hohen Staatsanteils an der Wirtschaft besonders problematisch erscheint.

Demnach war die kurzfristige Reaktion auf die Krise zwar richtig, ohne jedoch ein nachhaltiges Modell für die langfristige Wirtschaftspolitik des Landes darzustellen.

### Verhalten optimistische Aussichten für 2010

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die wichtigsten wirtschaftlichen Indikatoren:

### Ausgewählte Indikatoren 2008–2010

	2008	2009*	2010**
Reales BIP-Wachstum, in %	10,0	0,2	3,8
Inflation, in % zum Jahresende	13,3	10,5	8,0
Leistungsbilanzsaldo, in % vom BIP	-8,0	-11,0	-7,2
Internationale Reserven, in Mrd. USD zum Jahresende	3,1	5,7	7,2
Budgetsaldo, in % vom BIP	0,9	-0,7	-1,7

Quelle: Nationale Statistikbehörden und IWF; \* teilweise Schätzung; \*\* Prognose (IWF)

**Realwirtschaft/BIP:** In 2009 war eine Stagnation des BIP auf dem Vorjahresniveau zu verzeichnen. In 2010 wird ein leichtes Wachstum prognostiziert, das aber weiterhin unter Potential liegt. Die externe Lage wird sich im Vergleich zum Vorjahr stabiler zeigen, aber nicht die Wachstumsimpulse der Jahre vor der Krise liefern können.

**Inflation:** Trotz der Abwertung des belarussischen Rubels im letzten Jahr war ein Rückgang der Inflation zu verzeichnen. Hierzu leistete eine kontraktive Geldpolitik einen entscheidenden Beitrag. Auch in diesem Jahr ist eine Fortsetzung der Disinflation zu erwarten.

**Leistungsbilanz:** Die traditionelle "Achillesferse" des Landes bleibt unverändert der wichtigste wirtschaftliche Risikofaktor. In der Krise ist dabei das Defizit angestiegen, was ein Unterschied zur typischen Krisenreaktion anderer Länder ist, wo sich das Defizit mitunter deutlich verringert hat. In diesem Jahr hängt viel von der weiteren Entwicklung in Russland ab, sowie der wirtschaftspolitischen Reaktion auf neue externe Risiken (dazu unten mehr).

**Internationale Reserven/Wechselkurs:** Nach der 20%-igen Abwertung und dem Übergang zu einem Währungskorb Anfang 2009 wurde zur Jahresmitte 2009 die zulässige Schwankungsbreite gegenüber dem Korb erhöht. Durch eine graduelle Steigerung der Wechselkursflexibilität wurde damit auch Druck von den internationalen Reserven genommen. Diese sind in 2009 gestiegen, liegen allerdings weiterhin unter ihrem aus wirtschaftlicher Sicht adäquaten Niveau. Die Reserveposition wird dabei stark durch den IWF-Kredit unterstützt.

**Öffentliche Finanzen:** Das wichtigste Instrument der Stabilisierungspolitik in der Krise war die Fiskalpolitik, wo nur ein geringes Defizit auftrat. Auch im Haushalt 2010 ist nur ein relativ geringes Defizit geplant, wozu die Umsatzsteuer von 18% auf 20%

erhöht wurde, und im Gegenzug bestimmte Steuern bzw. Abgaben gestrichen wurden (z.B. die Abgabe an den Agrarunterstützungsfonds). Gleichzeitig begleitet die Lohnpolitik diese Konsolidierungsmaßnahmen mit entsprechenden Maßnahmen.

Grundsätzlich zeichnet sich eine verhalten optimistische Einschätzung für die weitere Entwicklung in 2010 ab. Das IWF-Programm läuft weiter planmäßig, alle Bedingungen wurden seitens Belarus prinzipiell erfüllt. Gleichzeitig wird die Lage durch neue Risiken bedroht. Die neuen Bedingungen im Ölhandel mit Russland stellen die Entscheidungsträger vor gewaltige Herausforderungen, auf die schnell eine Antwort gefunden werden muss.

### Neuer externe Risikofaktor 2010: Der Ölschock

Die oben beschriebenen Prognosen haben die neuen, im Januar 2010 vereinbarten Bedingungen im Ölhandel mit Russland noch nicht erfaßt. Russland hat hierbei die bestehende Subventionierung der belarussischen Öl-Raffinerien durch den Bezug verbilligten Rohöls deutlich beschränkt, was sich unmittelbar negativ auf deren Wettbewerbsfähigkeit auswirkt. Aus diesen Änderungen ergeben sich neue externe Risiken für die wirtschaftliche Situation des Landes. Klar ist, dass die geänderten Bedingungen in diesem für Belarus strategischen Sektor zusätzliche negative Auswirkungen auf die Leistungsbilanz und den Staatshaushalt haben werden. Vorläufige Schätzungen ergeben eine Summe von ca. 2 Mrd. US-Dollar (4% vom BIP), welche sowohl in der Leistungsbilanz also auch im Staatshaushalt eine entsprechende Defiziterhöhung verursachen würden, falls hier nicht gegengesteuert wird.

### Wirtschaftspolitische Implikationen

Die Aufgabe der Politik muss es sein, zügig eine adäquate Reaktion auf den Ölschock zu finden, um seine negativen Auswirkungen zu begrenzen. Das Ziel einer wirtschaftlichen Stabilisierung ist damit nicht erreicht, sondern muss weiter verfolgt werden.

Bezogen auf den Staatshaushalt sind neue Maßnahmen sowohl auf der Ausgaben- als auch auf der Einnahmeseite unvermeidlich, um die entsprechenden fiskalischen Zielvorgaben erreichen zu können. Die Fiskalpolitik wird dabei weiter das präferierte Instrument der Stabilisierungspolitik bleiben.

Im Hinblick auf die Leistungsbilanz muss ein Weg gefunden werden, Maßnahmen zur Reduktion des Defizits ("Anpassung") mit Maßnahmen einer temporären externen Verschuldung ("Finanzierung") zu verbinden. Eine Lockerung der Geld- und Kreditpolitik muss vor diesem Hintergrund vermieden werden, da ansonsten keine spürbare Verringerung des Leistungsbilanzdefizits eintreten wird. Bezogen auf Finanzierungsmaßnahmen könnte

eine Vereinbarung eines neuen IWF-Programms (das laufende Programm endet im April 2010) eine zentrale Rolle spielen, neben der externen Verschuldung gegenüber privaten Kreditgebern (z.B. durch Eurobonds, Anleihen auf dem russischen Kapitalmarkt, syndizierte Bankkredite). Ein neues IWF-Programm würde dabei die Umsetzung der Anpassungsmaßnahmen unterstützen und deren Glaubwürdigkeit erhöhen.

### Fazit

Belarus stand in den letzten drei Jahren vor großen wirtschaftspolitischen Herausforderungen. Anfang 2007 wurden die Importpreise für russisches Gas deutlich angehoben und die Politik musste resolut mit Reformschritten auf diesen Gasschock reagieren. Ende 2008 hat dann die internationale Finanzkrise Belarus erreicht und deutliche Spuren hinterlassen, auch wenn das Land deutlich besser als die Nachbarländer dasteht. In 2010 wird nun das Land von einem erheblichen Ölschock getroffen.

Langfristig dürfte sich diese neue Herausforderung als positiv erweisen. Nachhaltiges Wirtschaftswachstum und Wohlstand lassen sich nicht durch den Erhalt von Subventionen erreichen, da diese falsche Anreize setzen und dadurch ineffiziente ökonomische Strukturen konservieren. Belarus kann daher in der langen Sicht von einer Normalisierung seiner Energiebeziehungen zu Russland nur profitieren.

### Autoren

Robert Kirchner, kirchner@berlin-economics.com

Dr. Ricardo Giucci, giucci@berlin-economics.com

### German Economic Team in Belarus

Das German Economic Team in Belarus (GET Belarus) führt seit 2003 einen wirtschaftspolitischen Dialog mit reformorientierten Entscheidungsträgern der belarussischen Regierung. Es wird im Rahmen des TRANSFORM-Nachfolgeprogramms der Bundesregierung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie finanziert.

### Herausgeber

Dr. Ricardo Giucci, Robert Kirchner

### Impressum

German Economic Team in Belarus  
c/o BE Berlin Economics GmbH  
Schillerstraße 59, D-10627 Berlin  
Tel: +49 30 / 20 61 34 64 0  
Fax: +49 30 / 20 61 34 64 9  
info@get-belarus.de  
www.get-belarus.de